Reklameblüten und ihre Folgen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soldaten mich und mein Volk misshandelt. Kam nach Amerika und wurde reich Erfahre nun zu meinem Bedauern, dass Sie arbeitslos geworden sind. Empfinde keine Rachgefühle für das, was Ihre Soldaten mir angetan.Wenn Sie nach New York kommen wollen, kann ich Ihnen eine glänzende Stellung als Filmschauspieler verschaffen. Gage spielt keine Rolle.Rückantwort bezahlt. Angebot gilt für Sie und Familie. -Selznick,New York."

Seznick bekam keine Antwort, nicht auf einmal auf seine Kosten .....

Als Amerika 1917 in den Krieg eintrat, war gerade eine umfangreiche diplomatische Angelegenheit wegen des Filmes PATRIA beigelegt, in dem Japan und Mexico als verbündete Feinde vorkamen. Irene Castle war die Hauptdarstellerin. Präsident Wilson wünschte jedoch dergleichen Streifen nicht, und die Flaggen der "feindlichen" Mächte wurden herausgeschnitten Nun konnten wirkliche Feinde als Filmstoff dienen.Die Industrie lieferte dann auch eine Serie solcher Filme. Titel anzuführen, wäre müssiges Beginnen. Die berühmtesten Kriegsfilme Amerikas entstanden übrigens erst nach dem Krieg.

Inzwischen setzte George Creel vom Nationalen Nachrichtendienst neben anderen Propagandamitteln den Film ein. Die bekanntesten Propagandastreifen, die er herstellen liess, trugen folgende Titel: PERSHINGS KREUZFAHRER AMERIKAS ANTWORT UNTER VIER FLAGGEN. Ueberdies wurde noch eine offizielle Wochenschau herausgebracht, deren Erträgnisse dem Roten Kreuz zugewiesen wurden.

Von berühmten Filmschaffenden fiel keiner an der Front; auch wurde kein Produzent wie Méliès in Frankreich durch den Krieg wirtschaftlich runiniert.

Die amerikanische Filmindustrie gehört im ursprünglichen Sinne des Wortes zu den Kriegsgewinnlern. Man kann ihr daraus wohl kaum einen Vorwurf machen, denn überdies trugen die Filme Chaplins, das Lächeln Mary Pickfords, die mutigen Abenteuer des Douglas Fairbanks und William Hart mit ihrer in jenen traurigen Tagen so willkommenen und nötigen Lebensfreude nicht wenig zur Moral des Volkes bei. vFb

Fortschritt des Sicherheitsfilmes.

Eine wichtige Massnahme wurde im deutschen Filmwesen getroffen: Ab. 1.April 1940 dürfen in Deutschland Filmkopien nicht mehr auf dem feuergefährlichen Nitro-Film - das ist das bisherige Kopienmaterial für den Normalfilm - hergestellt werden. Von diesem Zeitpunkt ab wird nur noch der unbrennbare,bisher schon beim Schmalfilm übliche Sicherheitsfilm zugelassen sein. Nach dem 1.Oktober 1942 müssen überdies alle Nitro-Kopien aus dem Verkehr verschwunden sein.

Reklameblüten und ihre Folgen.

Wie in Zürich schon zeigt auch die Luzerner Zeitungsreklame und die Flugzettel zu dem Film "Stürme über Morreale" in beachtlicher Grösse die anstössige Szene des Hofbades, die im Gegensatz zu Zürich in Luzern anerkennenswerter Weise ausgeschnitten werden musste. Zudem verspricht die Reklame einen "gewaltigen Ausschnitt aus dem von Sinnlichkeit und Pracht erfüllten Zeitalter Lukrezia Borgias""im Schlosse der bekannten Kurtisane" Weder die freiere Fassung, die in Zürich zu sehen war, noch die [illegible] Kopie in Luzern halten ihre "Versprechungen". Und die Folge davon: Das Publikum, das solche verbotene Augenlust sucht, verlässt enttäuscht das Kino, und das gesittete Volk meidet den Film wegen der Reklame. Und da wundert man sich über den Rückgang des Kinobesuches trotz künstlerischem Fortschritt des Filmes?

Reifer ist das Pariser Kinopublikum. In einem Pariser Kino ist vor einiger Zeit heftig gelacht worden. Ohne Zweifel, es war Galgenhumor, aber immerhin, es wurde gelacht. Denn nach der Wochenschau erschien plötzlich in Riesenlettern auf der Leinwand eine Ankündigung: DAS GROESSTE EREIGNIS DES JAHRES. Was wird man zu sehen bekommen? Die Kriegserklärung? Den Angriff Deutschlands auf Polen? Die Besiegelung der französisch-englischen Freundschaft? Und nochmals hiess es: DAS GROESSTE EREIGNIS DES JAHRES und

dann hiess es in noch grösseren Buchstaben: DER NEUE FILM VON SACHA GUITRY.Schade, dass Guitry diesen Lachausbruch im Saal nicht gehört hat!

Verwelkte Lorbeeren aus Venedig.

Diplomatenwerk statt Kunstkritik.

Die Preisverteilung der Internationalen Filmkunstausstellung von Venedig war wegen des Kriegsausbruches auf bestimmte Zeit verschoben worden. Inzwischen hat nun das Präsidium der Biennale angesichts der Unmöglichkeit, den vorgesehenen Preisrichterausschuss zusammenzubekommen, im Einverständnis mit dem italienischen Ministerium für Volkskultur beschlossen, an Stelle der satzungsmässigen Preise Prämien zur Verteilung zu bringen.

Diese Lorbeeren kommen nun zwar reichlich spät, aber die so geschmeichelten Adressaten brauchen den leicht angewelkten Kränzen nicht allzu sehr nachtrauern. Die Herren Kunstrichter haben sich ihrer sicherlich nicht leichten Aufgabe mit dem Geschick entzogen, das einer Hohen Diplomatenkonferenz würdig wäre: Niemand wird sich beklagen können, denn niemand ist benachteiligt. Deutschland für den Robert-Koch-Film von Hans Steinhoff, Frankreich für LA FIN DU JOUR von Julien Duvivier und England für FOUR FATHERS von Zoltan Korda. Eine Bronze-Medaille erhielten die Filme RAEUBER UNTER WASSER und KOENNEN TIERE DENKEN? (beide Deutschland), CHARTRES (Frankreich), ferner ein englischer, ein japanischer, ein rumänischer und der schweizerische Kulturfilm SANTORIN (16mm im Verleih Th.Haefeli); in der Gruppe der Unterhaltungsfilme ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT (Deutschland),JEUNES FILLES EN DETRESSE (Frankreich),DER MIKADO (Englnad),VIERZIG JAHRE (Holland),ferner ein argentinischer, ein ungarischer, ein böhmischer und ein südafrikanischer Film, ausserdem erhielt auch HET LAN GODS von Cauvin, in dem die tiefe Frömmigkeit der Flamen glorreichen Ausdruck fand, eine Bronzene Medaille. -Erinnern wir daran, dass sich die Amerikaner nicht beteiligt hatten.

Man muss also den Herren Preisrichtern das Zeugnis ausstellen,dass sie alle voraussehbaren politischen Verwicklungen geschickt umsteuert haben. Was tut's, dass bei dieser diplomatischen Akrobatik von Kunstkritik nichts mehr zu merken ist....Die Siegespalme wird in gleichen Teilen ausgereicht. Dem deutschen "Filmkurier" genügt diese international bescheinigte Ebenbürtigkeit nicht, er nahm bei Unterschlagung aller anderen Auszeichnungen den "ersten" Platz für den deutschen Film in Anspruch. vFb

DER FUHRMANN DES TODES in der Kritik der Heimat.

Jean Duvivier hat die Neuverfilmung von Selma Lagerlöfs "Fuhrmann des Todes" unter dem Titel "LA CHARETTE FANTOME" vollendet. Die Uraufführung des auch in der Schweiz bereits angelaufenen Filmes (Verleih des Schweizer Schul- und Volkskinos) war ursprünglich für das Internationale Filmfest in Cannes bestimmt. Da die Veranstaltung mit Hinblick auf die letzten traurigen Ereignisse abgesagt werden musste, konnte man in der Tat keinen besseren Aufführungsort als Schweden finden. Die festliche Premiere in Stockholm - vor geladenen Gästen, unter denen begreiflicherweise viele Offiziere der Heilsarmee - stellt nicht nur eine Ehrung der grossen Schriftstellerin dar, sondern ruft gleichzeitig auch die Erinnerung an die Stumffilmfassung von Sjöström wach. So kann es dann auch nicht verwundern, dass die Beurteilung des Werkes von Jean Duvivier in der schwedischen Presse stark bestimmt ist durch die Erinnerung an einen der grössten schwedischen Filme. So sagt Schwedens bekanntester Filmjournalist Robin Hood in "Stockholm Tidningen": "Mehr durch diese intensiv geformten, individualisierten Nebenfiguren tritt die Grundidee Selma Lagerlöfs,nämlich der menschlich warme Glaube, dass in jedem Menschen etwas Gutes zu finden ist, hervor, als durch die Hauptpersonen.Ein grosser Film - wenn auch Sjöströms grösser war. Dort lag die Grösse mehr als hier in den inneren Erlebnissen. Aehnlich "Dagens Nyheter".Ungeachtet dieser Einschränkungen des kritschen Publikums wird der künstlerischen Leistung Duviviers hohes Lob gezollt. vFb